Ornithologische Notizen vom Westerwalde.

Von

C. Sachse.

Circaetus gallicus Vieill.

Am 27. April 1871 nahm ich bei Rodenbach (Kreis Neuwied) ein grosses unbebrütetes Ei; dasselbe wog 173,7, entleert 14,2 Gramm und hat in der Längenachse 78, in der Querachse 65 Mm. Der Horst war auf einer Buche 18 Mtr. hoch angebracht und von Buchenreisern erbaut, innen lagen zwei frische, grüne Buchenreiser, der Vogel hatte schon 8 Tage vorher auf dem Horste gesessen. — An demselben Horste wurde 1870 ein junger Vogel erlegt, auch hatte früher aus diesem Reviere Prinz Max von Wied 1 Ei, einen lebenden jungen und mehrere alte Vögel erhalten.

Buteo vulgaris Bechst.

Mitte Mai vorigen Jahres besuchte ich einen nicht besetzten Bussardhorst, in welchem im Jahre zuvor 3 Junge ausgebrütet wurden, um nachzusehen, ob frische, grüne Reiser eingetragen würden, mir stets ein sicheres Zeichen, dass *Pern. apivorus* Besitz davon genommen habe. Meine Vermuthung wurde bestätigt, und so ging ich denn in den letzten Tagen des Mai zum Horste, wieder waren frische Buchenreiser eingetragen (man kann solche stets schon von unten sehen – der Wespenbussard sass aber noch nicht auf dem Horste. Am 3. Juni wieder frische Reiser, ich bestieg den Horst, es waren aber keine Eier darin. Am 6. Juni wollte ich wieder revidiren und sah zu meinem Erstaunen und Leidwesen, dass 3 junge *Buteo vulgaris* darin, resp. auf dem Rand hockten, welche nach 14 Tagen das Weite suchten. Wie und warum kamen diese Vögel in den ihnen doch nicht zugehörigen Horst? Ich habe ein derartiges Forttragen der jungen Raubvögel, trotzdem ich schon 45 Jahre lang sammle und beobachte, noch nie bemerkt.

Pernis apivorus Cuv.

Der Wespenbussard kommt Anfangs April hier an und verlässt uns Ende September. — Er ist in unsern Bergen eben nicht selten, wenn L. Brehm, Bädeker und Naumann auch das Gegentheil behaupten, ich habe seit 1861 hier 31 besetzte Horste gefunden. Mitte Mai macht er zur Brut Anstalt, d. h. er trägt in einen alten *Buteo-* oder *Milvus*-Horst, welchen er zuvor etwas ausbesserte, frische, grüne Reiser, meistens von der Buche, und sitzt dann vielzeitig auf dem Horste, lange bevor er legt. (Am 11./5. 1867 war

schon grünes Laub eingetragen, erst am 4./6. lagen 2 frische Eier im Horste.) Die Eier werden in Intervallen von 3 bis 5 Tagen gelegt, ich habe nie mehr als 2 in einem Horste gefunden, nur einmal hatte ein ♀, nachdem ich ihm seine beiden Eier genommen, einen benachbarten *Buteo*-Horst bezogen und 12 Tage später darin 1 Ei gelegt. ♂ und ♀ brüten abwechselnd und sind beim Horste so wenig scheu, dass man sie leicht erlegen kann. Die Legezeit fällt hier in den Juni, nur einmal fand ich Ende Mai Eier. Die Gatten füttern einander mit Hummelbrut, gar oft fand ich in den Horsten Wespen- und Hummelzellen voller Brut. — Am 26./4. 1868 nahm ich aus einem Horste 2 Eier von *Buteo vulgaris*, da solche stark gefleckt und sehr gross waren, 8 Tage später lag in dem Horste ein grünes Reis von einer Lärche und ein angefressenes ♀ von *Turd. merula*. Bald war derselbe ganz mit grünem Buchenlaub geschmückt und erst am 14./6. lag ein Ei in demselben; das andere lag auf der Erde, dicht am Stamme, ich hätte es beinahe zertreten, als ich die Strickleiter über den untersten Ast der sehr starken Eiche warf. Beide Gatten kamen herzugeflogen und bäumten, kaum 20 Schritte vom Horste entfernt, auf einer andern Eiche auf. Wie wenig scheu der Wespenbussard beim Horste ist, beweist Folgendes: Am 6./6. 1870 vermuthete ich in einem öfter zuvor besuchten Horste Eier, der Vogel sass auf demselben, der Schwanz ragte über den Nestrand. Ich klopfte mit dem Stock an die Eiche, der Vogel aber blieb sitzen, erst nach wiederholtem starkem Klopfen trat er auf den Rand des Horstes, blies das Gefieder auf und sträubte die Kopffedern, wie es der Hühnerhabicht thut, wenn er auf der Erde gegen den Uhu auf der Krähenhütte losgeht, dann sah er mich grimmig an, schüttelte sich und setzte sich wieder auf seine Eier. Erst als ich den Horst beinahe erreicht hatte, stand er auf, ging gemächlich den Zweig, auf welchem der Horst stand, entlang und stob dann ab, von Krähen und kleinen Vögeln verfolgt, umkreiste den Baum eine Zeit lang und bäumte ca. 50 Schritte von mir wieder auf; die beiden Eier waren 4 bis 5 Tage bebrütet. Es ist mir wiederholt vorgekommen, dass der Vogel erst vom Horste flog, als ich denselben beinahe erreicht hatte.

Der Wespenbussard muss doch ein garstiger Räuber sein, da er, sobald er sich blicken lässt, von allen Vögeln, grossen wie kleinen, gar heftig verfolgt wird, während sich solche um seinen Vetter, den Mäusebussard, bekanntlich gar nicht bekümmern. Die

Farbe der innern Schale ist öfter grün als gelb, es ist dies von der äussern Farbe der Schale ganz unabhängig. Einige Gelege fand ich hier, welche okergelbe Grundfarbe und dunkelrothbraune und schwarzbraune Flecken hatten, auch Freund Dresser erhielt von mir ein solches bei seinem letzten Besuche im vorigen Sommer.

Am 9. August 1863 nahm ich halberwachsene Junge, fütterte solche auf und schenkte sie dem zool. Garten in Cöln; dort war ihre Lieblingsnahrung, wie mir Herr Bodinus sagte, Weissbrod, während ich sie nur mit frischem Fleisch äzte. Leider gingen die Vögel im Herbste ein, da sie nicht früh genug eingewintert waren.

Zwei Eierdiebe.

Am 19. Mai 1873 war der hiesige Förster, ein in jeder Beziehung glaubhafter und gewissenhafter Mann, mit seinen Holzhauern in einem Lohschlage beschäftigt, als sie am Rande desselben auf der Erde ein Thier bemerkten. In der Meinung, es sei ein Wiesel oder ein Eichhörnchen, liefen sie dorthin und sahen einen Kuckuk auf der Erde laufen, der von kleinen Vögeln verfolgt wurde. Bei ihrer Annäherung flog der Kuckuk auf einen Dornenstrauch und fand der Förster beim Nachsuchen das Nest eines Rothbrüstchens *Rub. familiaris*, in welchem 5 unbebrütete Eier, 4 vom Rothbrüstchen und eins vom Kuckuk, lagen. Er stellte sich dann, da der Kuckuk sitzen blieb, ganz frei etwa 15 Schritte vom Neste entfernt und wartete der Dinge, die da kommen würden, während die Holzhauer wieder arbeiteten. Alsbald kam der Kuckuk wieder herzugeflogen, lief eine kurze Strecke über die Erde zum Neste und machte sich dort zu schaffen.

„Herr Förster, er frisst die Eier,“ rief da plötzlich ein Holzhauer, und wirklich sah der Förster, wie der Kuckuk ein Ei aus dem Neste nahm, es zertrümmerte und, 1 Fuss von demselben entfernt, frass; gleich darauf lief er wieder zum Neste und zerstörte ein zweites Ei. Als der Förster nun den Vogel verscheuchte und wieder zum Neste ging, lagen in demselben noch 2 Eier vom Rothbrüstchen und eins vom Kuckuk, das 4. Ei war eben seines Inhalts beraubt, das 5. aber war ganz gefressen, der Förster konnte, trotz eifrigen Nachsuchens, keine Schale finden.

Eine ähnliche Beobachtung hat, glaube ich, Freund Baldamus in der Schweiz bei einem Neste von *Anthus aquaticus* gemacht.

Dass der Kuckuk öfter Eier verspeise, scheint mir auch daraus hervorzugehen, dass, wenn sich der Gauch in der Nähe eines Nestes von den Species, welche er mit seinem Ei beglückt, sehen

lässt, diese ihn stets mit heftigem Geschrei ängstlich umfliegen, während sie doch meistens sein Ei willig aufnehmen und später das Stiefkind sorgsam hegen und pflegen. — Das Kuckuksei befindet sich mit den beiden Nesteiern in meiner Sammlung, es hat die meistens vorherrschende Farbe, weissgrün mit aschgrauen Schalenflecken, dabei aber noch starke schwarzbraune Punkte. Ein fast gleiches Ei fand ich am 3./6. 1873 bei 5 *Saxicola rubetra.* 1872 am 5. Mai fand ich 1 Kuckuksei bei 5 *Rubec. familiaris*, zu so früher Zeit habe ich sonst nie eins gefunden, die meisten im Juni, auch wohl Ende Mai. Der Kuckuk legt hier vorzugsweise seine Eier in Rothbrüstchen-Nester, doch fand ich sie auch bei *Turdus merula* und *T. musicus*, *Accentor modularis*, *Anthus arboreus*, *Mot. alba* (in einem Neste 2 ungleich gefärbte), *Phyllopneuste rufa* und *trochilus*, *Sylvia atricapilla*, *S. cinerea*, *S. hortensis*, *Trogl. vulgaris*, *Fringilla coelebs* und *cannabina.*

Dafür, dass ein und dasselbe Kuckuksweibchen gleich gefärbte Eier lege, habe ich kräftige Beweisstücke in Händen, andere aber Freund Baldamus überlassen; selten aber gelang mir das Auffinden von solchen Kuckukseiern, welche gleich gefärbt mit denen der Nesteigenthümer waren. Nur bei *Mot. alba* und *Anthus arboreus* erhielt ich solche.

Einen andern Eierdieb entdeckte ich im Eichhörnchen. Auf einer kleinen Excursion mit meinem Freunde, dem Thierhändler Stader aus Moskau, dessen Liebe zur Ornis ich einst durch Worte und Thaten anfachte, erlegte dieser im Frühjahr 2 Eichhörnchen; wir öffneten deren Magen und fanden in beiden Reste von Eiern, in einem Magen waren sogar noch grosse Schalenstücke von den Eiern der Singdrossel vorhanden. Da erst lernte ich den Uebelthäter kennen, welcher leider nur zu oft die Vogelnester zerstört, es war mir bisher stets räthselhaft, welches Raubzeug die stets so versteckt gebauten Nester von *Regulus cristatus* und *R. ignicapillus*, welche hier in den Rothtannen und zuweilen in Wachholdersträuchen gar häufig nisten, zerstöre, und habe ich da den sonst so muntern Eichhörnchen ewige Feindschaft geschworen.

Falco tinnunculus Lin.

Ich habe mehr als 100 Horste dieses hier in jedem Feldholze in mehreren Paaren nistenden Vogels untersucht, und darin stets 4, 5 und 6 Eier gefunden, nur einmal, am 4. Mai 1872, fand ich in einem Horste 7 Eier. Werden dem Thurmfalken die Eier bis auf eins genommen, so legt er öfter wieder hinzu, dasselbe

thut auch *Astur nisus*. Ich fand einst ein Thurmfalkenei mit ganz weissem Grunde und einem schwarzbraunrothen Fleckenkranz, die andern drei Eier waren normal gefärbt.

Strix flammea Linn.

Es wurde mir einst mitgetheilt, dass ein Küster im Städtchen Gummersbach (R.-B. Cöln) auf dem Kirchthurme von Schleiereulen Hühnereier ausbrüten lasse, die auf solche Weise zur Welt gebrachten Hühner hätten die für Manchen unschätzbare Eigenschaft dass sie nicht scharrten. Was Wahres an der Sache sei, weiss ich bis heute noch nicht, jedoch beschloss ich, vorkommenden Falls mir Gewissheit darüber zu verschaffen. Hatte doch, wie Herr Oberförster E. Schütt im ornithol. Journal S. 380 Jahrgang 1869 mittheilt, ein *Milv. regalis* Hühnereier ausgebrütet und die jungen Küchlein gehegt und beschützt, warum sollte nicht auch eine Schleiereule Hühnereier ausbrüten? Es bot sich mir bald eine Gelegenheit. Früh im Frühjahr 1873 hatten sich auf einem verlassenen Taubenschlage eines einzelstehenden Gehöftes — einer Papiermühle — 5 Stück Schleiereulen angesiedelt, sie schleppten einen grossen Vorrath von Mäusen bei, ein Paar machte Anstalt zum Brüten. Am 4. Mai hatte es 7 Eier gelegt, ich nahm diese weg und legte dafür der Eule 3 Hühnereier unter, welche diese auch willig annahm. Nach 21 Tagen fiel ein junges Hühnchen aus, am folgenden Tag wieder eins, das dritte Ei war schal gebrütet. Da wir das zuerst ausgefallene Junge, um die Eule nicht zu stören, ohne Nahrung liessen, so ging dieses bald ein, das andere aber wurde einer Henne, welche vorsorglich am gleichen Tage gesetzt war, zugesellt, es wuchs mit den andern Hühnchen prächtig heran. Leider wurde es, sammt dem ganzen Völkchen, einem Marder zur Beute, so dass ich nicht beurtheilen konnte, ob es andere Eigenschaften besitze, als gewöhnliche Hühner. Die Brutzeit der Schleiereule fällt hier von Mitte April bis in den November hinein, ich habe im letzten Monat Junge gesehen, welche halb erwachsen waren, im vorigen Jahre wurden die Jungen Abends im October auf dem Dache gefüttert. Die gewöhnliche Eierzahl ist 5 und 6, nur zweimal fand ich 7 Eier. Ganz eigenthümlich ist es, dass sich die Eier eines Geleges öfter in einem ganz verschiedenen Brutstadio befinden. Ich fand einst (am 4./6. 1867) ein Nest unter einem Dachgesims, in welchem 5 Eier und ein zwei Tage altes Junge lagen; eins von den Eiern war gar nicht, das andere wenig, das dritte 8 Tage, das vierte 14 Tage bebrütet, am 5. fing das Junge eben an, die Schale

zu durchbrechen; mehrere Gelege erhielt ich, welche gar nicht bebrütet waren, andere dagegen in verschiedenen Brutstadien.

Otus vulgaris Flem.

Die mittlere Ohreule brütet unter allen Vögeln des Westerwaldes stets am frühesten. Am 28. April 1870 erhielt ich bei heftigem Schneesturm 4 Junge, welche, da sie Federn hatten, wohl 3 Wochen alt waren. Am 11./4. 1873 fand ich 5 Junge, 8 Tage alt, später gab es noch tüchtig Schnee und Frost. 1873 wurden hier viele Ohreulen ausgebrütet. Ihr Verwandter

Bubo maximus Sib.

legt hier viel später. Ich nahm seine Eier: 1864 28./4. 2 Stück, und ein etwas angefressener, alter Hase. 1866 5./4. 2 Eier. 1867 10./4. 2 dergl. 1868 11./4. 2 dergl. 1871 3./4. 2 dergl. 1872 1./4. 2 dergl. 1873 8./4. 3 Stück 4 Tage bebrütet. Alle Horste standen in Felsen, es war ihnen meistentheils nur mit Lebensgefahr mittelst Seilen beizukommen. Es ist nicht durchaus nöthig, dass der Uhu in der Gefangenschaft Wasser erhält, doch halte ich es für eine Sünde, wenn man ihm dies nicht täglich frisch reicht, da er es nicht nur gern trinkt, sondern auch, wie *Strix otus*, *noctua* und *aluco* sich recht gern darin badet.

Lanius excubitor Lin. *(major)*.

Dass der grosse Würger zweimal im Jahre brütet, habe ich bisher noch nicht gewusst, es aber im vorigen Jahre erfahren. Der Vogel ist hier nicht gar selten, es wollte mir jedoch, trotz eifrigen Suchens, bisher noch nicht gelingen, ein Nest mit Eiern, wohl aber zweimal mit Jungen zu finden. Dagegen erhielt ich seit Jahren von meinem Bruder, zuerst aus Bitburg, dann aus Wittlich (R.-B. Trier), wo der Vogel häufig ist, schöne Gelege. Von einem Paar erhielt ich im vorigen Jahre drei Gelege, das erste wurde am 24. April mit 5, das zweite am 25. Mai mit 6, das dritte am 7. Juni mit 5 Eiern genommen, also 16 Eier! Von einem andern Paar nahm mein Bruder ebenfalls, nachdem die Jungen der ersten Brut ausgeflogen waren, am 17./6. 4 frische Eier, die Vögel legten nicht weiter. In dem schönen Eierwerke von L. Brehm und Bädeker ist ein zweimaliges Brüten nicht erwähnt, Naumann vermuthete es, indem er sagt: „sie sollen manchmal zwei Bruten in einem Sommer machen“. Im Rheinthal nistet dieser Würger auf den in den Feldern stehenden Obstbäumen, das Nest aber ist stets weit vom Stamme in den Spitzen der Zweige angebracht und somit wenigstens schwer zu erreichen.

Bei uns ist dieser Vogel im Winter nicht selten, bei hohem Schnee fängt er viele kleine Vögel, meistens Ammern und Meisen, denen er geschickt beizukommen weiss. Im Februar habe ich einigemal Flüge von 8 bis 10 Stück gesehen, die sich auf hohen Eichbäumen umhertrieben, einmal hörte ich Stimmen von ihnen, welche denen der jungen Schaflämmer täuschend ähnlich waren. Ich habe hier im Winter fast stets ♂ erlegt.

Cinclus aquaticus, Bechst.,

hier Bachamsel genannt, ist an unsern Gebirgswässern häufig anzutreffen, namentlich an den Untergräben der überall oberschlächtigen Mühlen, an den Mühlenwehren u. s. w., kurz da, wo das Wasser eine starke Strömung hat. Er bleibt Sommer und Winter hier, doch ist ihm da bei strenger Kälte der Tisch oft kärglich gedeckt. Bei gutem Wetter macht er oft früh zum Brüten Anstalt, ich fand bereits am 24. März 1872 in einem Neste 2 Junge und 3 angepickte Eier; am 13. April 1873 5 Junge, welche 2 Tage alt waren. Mit welcher Zähigkeit die Vögel an der alten Brutstelle haften, beweist Folgendes: Aus einem Neste, welches in einem Rüstloche der Mauer, welche einen Mühlenabzugsgraben einschliesst, gebaut war, nahm ich in 4 Jahren 33 Eier. Am 5. April 1860 nahm ich die ersten 5 Stück und besuchte diese Brutstelle nicht wieder, da der Vogel nicht selten ist. 1871 nahm ich daraus, von einem Pärchen, 16 Eier, nämlich am 23. April 6 frische, am 7. Mai 5 Stück 1 Tag bebrütete und am 27. Mai 5 Stück 6 bis 7 Tage bebrütete. Am 24. März 1872 in demselben Neste 3 Eier und 2 Junge und nachdem diese ausgeflogen, am 3. Mai wieder 3 Eier. Durch Reparatur der Wasserräder, zwischen welchen das Nest stand, wurden die Vögel beim Brüten gestört, die Arbeiter belustigten sich mehrmals damit, den Vogel auf dem Neste zu fangen, da er stets sehr fest auf den Eiern sitzt und trotz vielen Klopfens an der Mauer das Nest nicht verlässt. 1870 Ende April flogen aus eben diesem Neste die Jungen aus, am 11. Mai lagen wieder 5 Eier darin, ich nahm diese sammt dem Neste aus dem Rüstloche und riss das Nest auseinander, um die Baumaterialien zu untersuchen. Schon am dritten Tage darnach bauten die Vögel mit diesem Nistmaterial ein neues Nest an derselben Stelle, aus welchem ich am 22. Mai 4 frische Eier nahm. Im vorigen Jahre nisteten die Vögel in einem andern Rüstloche ca. 10 Meter von dem vorerwähnten entfernt. Ende April flogen 5 Junge aus, am 23. Mai lagen wieder 4 halbbebrütete Eier im Neste. Die alte Brutstelle hatte

Motacilla sulphurea Bechst.,

die Gebirgsbachstelze, in Besitz genommen. Dieses Pärchen brachte 5 Gelege! Am 12./4. nahm ich 6 Eier, dann liess ich die Jungen ausfliegen, am 6./6. nahm ich 7 Eier, (ich habe früher nie mehr als 6 Eier in einem Neste gefunden) am 20./6. 6 Stück und am 29./6. 3 Stück, 2 Tage bebrütet. Sehr gern bauen diese Bachstelzen in Mauerlöchern, doch habe ich auch Nester gefunden, welche gar nicht überdeckt waren.

Fast immer stehen dieselben am Wasser, nur zweimal fand ich solche ziemlich weit davon entfernt. Einmal in einem Steinbruch an der Chaussee, ein anderes mal in meiner Krähenhütte, 800 Schritte weit vom Bache entfernt. Die Eier variiren sowohl in der Grösse, als auch in der Farbe. Ich besitze welche, die denen von *Alauda arvensis* zum Verwechseln ähnlich sind, andere sind nicht grösser, als die von *Mot. flava*, die meisten haben eine bräunliche, andere aber eine grünlichweisse Grundfarbe.

Cuculus canorus Linn.

Hier zuerst gerufen: 1863 10./4., 1864 17./4., 1865 12./4., 1867 19./4., 1868 19./4., 1869 11./4., 1870 14./4., 1871 8./4., (war schon am 14./4. da) 1873 16./4. (am 25. und 26. April 5 und 4 Grad Kälte, am 27./4. viel Schnee, die Eier von *Parus palustris* und *Regulus ignicapillus* erfrieren, die Nester sind mit Schnee bedeckt) 1874 am 13. April.

Herr A. Brehm sagt in seinem „Thierleben“, Band IV N. 199: „Bechstein nennt diesen Vogel auch boshaft, thut ihm aber wiederum unrecht“ u. s. w.

Ich fing am 3./6. 1866 einen ziemlich erwachsenen Kuckuk, welcher von Rothbrüstchen gefüttert wurde; als ich denselben ergreifen wollte, legte er sich auf den Rücken und schlug, wie junge Falken und Eulen es zu thun pflegen, mit Schnabel und Füssen nach mir. Ich steckte ihn dann in mein Taschentuch, und so oft ich ihn herausnahm, geberdete er sich in derselben wilden, boshaften Weise. Später war er gegen Jeden, der sich dem Käfig nahte, boshaft und flog, selbst wenn ich ihm den Schlund so voll gestopft, dass das Futter ihm bis vorn im Schnabel sass, gegen ihn und hackte mit Schnabel und Krallen nach ihm. Nur mir gegenüber, der ich den Nimmersatt stets selbst fütterte, legte er später dies boshafte ungestüme Wesen ab, näherte sich aber meine Frau oder eins meiner Kinder dem Käfig, so flog er gegen sie zu und suchte zu beissen und zu kratzen.

Bechstein mag nun einen eben so bösen Vogel besessen haben, die von Herrn Brehm gehaltenen mögen vielleicht gutmüthiger gewesen sein. Finden wir nicht diese verschiedenen Eigenschaften auch beim Uhu? Ein von mir für die Krähenhütte gehaltenes ♀ vertrug sich mit ihm beigesperrten Elstern und Krähen ganz vortrefflich, trotzdem ich es dabei hungern liess, und als ich Fleisch hineinwarf, duldete es sogar, dass die Gäste zuerst frassen. Ein anderer Uhu aber würgte und frass jedes lebendige Thier sofort, sobald es in seinen Käfig gebracht wurde.

Scolopax rusticola Lin.

Die Waldschnepfe trifft hier einige Tage, auch wohl eine Woche früher ein als im nördlichen Deutschland, es vergeht selten ein Winter, wo nicht mehrere hier erlegt werden, besonders viele blieben von 1872 auf 1873. Sie balzte hier zuerst: 1862 am 24. und 26. Februar, 1863 am 1. März, 1864 den 4. März, 1865 den 9. März, 1866 den 9. und 11. März, 1867 den 7. März, 1868 den 28. Februar, 1869 den 18. März, 1870 den 23. März, 1871 den 4. März, 1872 den 25. Februar, 1873 den 4. März, 1874 den 5. März, in diesem Jahre wird sie, da augenblicklich hier noch viel Schnee liegt, (1/3) wahrscheinlich lange auf sich warten lassen.

Die Eier habe ich hier gefunden: 1867 den 1. April 4 Stück, 1868 den 27. März 4 Stück, 1869 den 2. April 4 Stück, 1874 den 29. April 4 Stück, 1866 den 15. April nahm ich 4 Stück bei Neuhaldensleben (R.-B. Magdeburg). An ein zweimaliges Brüten glaube ich nicht, die Schnepfe legt nur dann wieder, wenn die erste Brut zu Grunde ging.

Serinus hortulanus Koch.

Mein Sohn fand in Frankfurt am Main drei Nester des Girlitz in Rosensträuchen 1 bis 1,5 Meter über der Erde, auf einem Neste mit 6 bebrüteten Eiern ergriff er das ♀. Im Rosenstrauch hat gewiss Herr A. v. Homeyer, der ja diesen Vogel dort sorgfältig beobachtete, sicher kein Nest vermuthet.

Corvus frugilegus. Lin.

ist hier, wie *Corv. corone*, recht gemein, *Corv. cornix* kommt nur sehr vereinzelt im Frühjahre oder Herbst mal vor. Viele Saatkrähen bleiben den Winter über hier, ebenso *Columba palumbus* und *oenas*, *Motac. sulphurea*, *Alauda arvensis*, *Sturnus vulgaris*, *Turdus pilaris* u. s. w. Nur bei recht hohem Schnee streichen die letztern in das viel wärmere Rheinthal und sind bei Thauwetter sofort wieder hier.

Heute früh (1. März) erlegte ich noch 2 *Col. palumbus*, sie sassen zu 30 auf dem Grünkohl in meinem Garten.

Locustella naevia Bp.

Den Heuschreckenfänger habe ich hier öfter Ende Mai und Anfangs Juni brütend angetroffen; nie an Bächen, sondern in schlecht bestandenen, sumpfigen oder feuchten Walddistrikten, einmal aber fand ich das Nest in ganz trockner Haide, 500 Schritt von einem kleinen Waldbache entfernt, mit 6 angebrüteten Eiern. Auf einem Neste mit 5 stark bebrüteten Eiern wurde das ♀ zweimal mit der Mütze überdeckt und gefangen, schon nach einer Stunde sass es wieder auf dem Neste.

Regulus cristatus Br. und *Reg. ignicapillus* Naum.

Prinz Wied zweifelte oft an der Selbstständigkeit beider Arten, wer aber ♂ u. ♀ im Hochzeitskleide von beiden in Händen hatte, bei dem kann kein Zweifel mehr obwalten. Die Abbildungen, welche Keulemann in dem schönen Dresser'schen Werke brachte, sind sehr gut. Auch die Eier sind sehr von einander verschieden, namentlich wenn sie entleert sind. Die vom gelbköpfigen G. haben stets eine gelbweisse, die vom feuerköpfigen eine röthlichweisse Grundfarbe. Die Nester sind gar nicht von einander zu unterscheiden, zuweilen trägt *Reg. cristatus* etwas weniger Federn in das Nest, es ist dies aber nur manchmal der Fall; dass das Nest vom Feuerkopf mehr als halbkuglig ist, ist richtig, das des Gelbkopfes hat indessen ganz dieselbe Form. *Reg. cristatus* legt oft 8 Tage früher als *R. ignicapillus*, auch wohl öfter 10 Eier, dies ist beim Feuerkopf höchst selten. Ich besitze von *Reg. ignicapillus* ein Gelege, worin die Eier eine weisse Grundfarbe und kleine rothe Punkte haben, gerade so wie die von *Troglodytes vulgaris,* sie haben jedoch mehr Glanz als diese. Ebenfalls fand ich im vorigen Sommer ein Spurei dieses kleinen Vogels, es ist nicht grösser als eine kleine Erbse und hielt es schwer, dasselbe gut zu entleeren.

Ruticilla tithys Br.

Der Hausrothschwanz ist ebenfalls hier sehr gemein, während *R. phoenicura* ziemlich selten ist.

Von ersterem besitze ich ein Gelege, in welchem einige Eier mit feinen rothbraunen Punkten ganz übersät sind, andere haben einen schönen Fleckenkranz, sie gleichen ungemein den Eiern von *Tichodroma muraria.*

Als Irrgäste kann ich folgende aufführen:

Limosa rufa; ich erlegte auf einer sumpfigen Wiese am 1. Aug. 1866 ein junges ♂.

Larus tridactylus ♂ u. ♀ wurden 12. u. 13. Februar 1863 an verschiedenen Orten todt auf dem Felde gefunden.

Ciconia nigra ♂ juv. erlegte ich an einem Mühlenteiche am 23. August 1863.

Eudytes septentrionalis im Herbst 1856 am Wiedbach hier erlegt.

Carbo cormoranus ♂ ad. hier auf einem Teiche am 22. Sept. 1872 erlegt.

Im Winter 1852 erlegte ich hier mehrere *Emberiza nivalis*, sie sassen am Pferdemist auf der Chaussee.

Bombycilla garrula ist in 35 Jahren nur zweimal hier gewesen und zwar im Winter von 1850 auf 1851 und vom 15. Nov. bis 20. Decbr. 1866 sehr viele, so lange es eben Ebereschen gab.

Die von mir beobachteten Brutvögel in der Nähe von Altenkirchen sind folgende:

Circaëtus gallicus
Buteo vulgaris
Pernis apivorus
Astur palumbarius
— *nisus*
Milvus regalis
Falco peregrinus
— *subbuteo*
— *tinnunculus*
Strix flammea
— *aluco*
— *noctua*
Otus vulgaris
Bubo maximus
Lanius excubitor
— *ruficeps*
— *collurio*
Pica vulgaris
Glandarius pictus
Corvus corax
— *corone*
— *frugilegus*
Corvus monedula
Sturnus vulgaris
Turdus viscivorus
— *musicus*
— *merula*
— *saxatilis*
Saxicola oenanthe
— *rubetra*
— *rubicola*
Ruticilla tithys
— *phoenicura*
Sylvia suecica
— *rubecula*
— *luscinia*
Phyllopneuste rufa
— *fitis*
— *sibilatrix*
Hypolais vulgaris
Calamoherpe palustris
— *arundinacea*
— *turdina*
— *locustella*
Curruca garrula
— *cinerea*
— *atricapilla*
— *hortensis*
Regulus flavicapillus
— *ignicapillus*
Cinclus aquaticus
Motacilla alba
— *sulphurea*
— *flava*
Anthus pratensis
— *arboreus*
Alauda arvensis
— *arborea*
Accentor modularis
Emberiza citrinella
— *schoeniclus*
Fringilla coelebs
Passer domesticus
— *campestris*
Coccothraustes vulgaris

Cannabina chloris
— *vulgaris*
Pyrrhula vulgaris
Carduelis elegans
Parus cristatus
— *palustris*
— *ater*
— *major*
— *coeruleus*
— *caudatus*
Sitta europaea
Certhia familiaris
Troglodytes parvulus
Oriolus galbula
Muscicapa grisola
— *luctuosa*
Hirundo riparia
— *urbica*
— *rustica*
Cypselus apus
Caprimulgus europaeus
Alcedo ispida
Upupa epops
Jynx torquilla
Picus viridis
— *canus*
— *major*
— *medius?*
— *minor*
Cuculus canorus
Columba palumbus
— *oenas*
— *turtur*
Tetrao urogallus
— *tetrix*
— *bonasia*
Perdix cinerea
Coturnix communis
Botaurus minutus
— *stellaris*
Ardea cinerea
Scolopax rusticola
— *gallinago*
Totanus hypoleucus
Charadrius minor
Vanellus cristatus
Crex pratensis
Gallinula porzana
— *chloropus*
Fulica atra
Anas boschas
— *querquedula*
— *crecca*
Colymbus minor
— *auritus*
— *cristatus.*

Altenkirchen, Reg.-Bz. Coblenz, den 3. Januar 1875.

Brüteplätze seltener europäischer Vögel.

Von

W. Meves, in Stockholm.

An den Herausgeber.

Immer hoffte ich noch, dass meine Krankheit, die mich nun schon seit Mitte Januar an das Bett fesselt, sich so bessern würde, dass ich die Ihnen lange versprochene Uebersetzung meiner Reise in N.-O.-Russland von 1869 und die Ausarbeitung meiner letzten Reise nach dem S.-O. Ural 1872 vollenden und Ihnen zusenden könnte; allein da sich kürzlich von Neuem eine Vene in meiner rechten Wade verstopft hat, habe ich wenig Aussicht, bald wieder auf die Beine kommen zu können. Ich will Ihnen deshalb heute nur die Vögel aufzählen, darunter 5 bis 6 Sänger, deren Brüteplätze in Europa entweder nicht oder doch weniger bekannt sind, nämlich folgende:

1. *Pratincola indica* Blyth.

Diesen schönen Wiesenschmätzer, welcher sich im männlichen